

Afrikanischen Küste liegen die kleinen Inseln Pantalaria, 5000 E., und Lampedosa unbewohnt, beide zum Königreich beider Sizilien gehörig. — Die Insel Korsika gehört zu Frankreich.

## S p a n i e n.

§. 197. Dies schöne Land, welches in Boden, Klima, Producten und Sitten viele Aehnlichkeit mit Italien hat, gränzt in N. an Frankreich und das Atlantische Meer, in D. und S. ist das Mitteländische Meer, in W. das Atlantische Meer und Portugal. Es hat eine Größe von 8450 Q. M. An der Französischen Gränze sind die Pyrenäen, ein rauhes, steiles Gebirge, dessen höchster Gipfel in Spanien der Maladerta, über 10,500 F. hoch und beständig mit Schnee und Eis bedeckt ist (Vergl. §. 172). Im Lande selbst sind viele Gebirge, deren Hauptrichtung, wie der Lauf der Ströme von D. nach W. geht. In N. geht eine Fortsetzung der Pyrenäen, das Asturische Gebirge, längs der Nordküste bis zum Vorgebirge Finisterre. Südlicher folgt das Gebirge (Sierra) von Oeca, Cuenca (Cu-ensa), Guadarrama, das Maurische Geb. (Sierra Morena) und nahe an S. Küste das Schneegebirge (S. Nevada), das höchste von allen, denn sein höchster Gipfel misst über 11,000 F. Die N. Hälfte des Landes besteht zum Theil aus Hochebenen, dürrer, waldlosen Flächen, die sich bis zum Maurischen Gebirge ausdehnen; südlich von diesen liegt das weite Thal von Andalusien, welches, wie die Küstenprovinzen, gut bewässert und höchst fruchtbar ist. Das Klima der S. Provinzen ist sehr warm, so daß dort alle Producte Siziliens gedeihen, in N. will jedoch der Delbaum und die Orange nicht mehr fort; weit anders ist die Luft auf den Hochebenen, im Sommer drückende Hitze, im Winter oft unangenehm raube Luft. Berühmt durch milde Luft und reizende Gegenden sind Andalusien, Granada, Valencia und Murcia. So schön dieses Land größtentheils ist, so hat es doch auch Plagen: es wehet hier, wie in Italien, ein ermattender Südwind, Solano genannt; Erdbeben sind nicht ungewöhnlich; einige Gegenden werden von Heuschrecken verwüstet; aber das Schrecklichste von Allen ist eine pestartige Krankheit, das gelbe Fieber, welches bisweilen an der Küste fürchterlich wüthet; in manchen Jahren leidet das Land auch durch lange Dürre. Obgleich Spanien mehre große Ströme hat, so ist es doch im Ganzen schlecht bewässert, weil es an kleinen Flüssen fehlt; zur Handlung passen die wenigsten, denn sie sind fast alle von Klippen, Sandbänken und Wasserfällen unterbrochen, oder zu seicht, als daß sie Schiffe tragen könnten. Die Hauptflüsse sind in N. der Ebro, welcher ins Mitteländische Meer fällt. Ins Atlantische Meer fließen: der Minho (Minjo), der in N. die Gränze von Portugal macht; der Duero (Duchero), Tajo (Tacho) und Guadiana; alle drei fließen durch Portugal; der